

Fr!ends T!!l The End

Because ! Really Love You

Von __Sleepwalker

Kapitel 1: Chapter One

Erschöpft lag sie im Bett. Schweiß ran ihr über die Stirn das Gesicht hinunter. Ihr Körper bebte. Gestört saß ihre beste Freundin neben ihr und hielt ihre Hand. Die junge dunkelhaarige drückte fest die Hand der Blondine, die sich unter scheinbar heftigen Schmerzen hin und her wälzte.

"Alles wird wieder gut, Isi..." kam es leise von Sam. Sie wusste nicht was sie tun sollte. Alles hatte mit einer leichten Erkältung angefangen. Nach 2 Wochen wurde diese zu einer schlimmen Grippe, die nicht den Anschein machen wollte, wieder zu verschwinden. Nun war es für Isi ein Kampf mit dem Tod.

Die Ärzte konnten nichts für sie tun, außer sie mit Schmerzmitteln voll zupumpen und abzuwarten ob es vielleicht besser wird. So einen Fall hatten sie noch nie, meinten sie nach 2 Wochen in denen die junge Blondine oft dem Tod noch gerade so entkommen war.

Sam hatte tierische Angst um ihre Freundin. Sie wollte nichts weiter, als dass alles besser werden würde, aber ihre Hoffnungen und alles schienen nichts zu bringen. Immer noch zitternd erinnerte sie sich daran, wie das alles mit ihr und Isi angefangen hatte.

~*~*~*~*~*~

~*Sam's POV*~

Langsam ging ich die Straße entlang. Es regnete. Ich hatte keinen Regenschirm dabei, aber das war mir in dem Moment eigentlich egal. Nichts war schlimmer, als all das was ich bei mir zu Hause erlebte. Wie mich meine Eltern wegen jeder Kleinigkeit fertig machten. Wie ich immer an allem schuld war.

Der Regen hatte auch etwas gutes an sich. Man sah die Tränen nicht, die mir förmlich in Sturzbächen die Wangen hinunter liefen. Sie vermischten sich leise mit dem Regenwasser und fielen in leicht glänzenden Tropfen von meinem Kinn auf meine Jacke. Ich hatte nur eine Strickjacke an, aber mir war nicht kalt. In Zeiten wie diesen liebte ich den Regen. Er kam sehr oft immer dann, wenn ich einfach nur das Gefühl hatte, das alles keinen Sinn mehr machte.

Alle wandten sich von mir ab. Sogar meine beste Freundin. Sie war wie eine fremde

Person für mich, wenn ich ihr gegenüber stand. Jetzt laufe ich hier alleine durch diese Großstadt. Komm dem Stadtrand immer näher. Die Gleisen waren nahe. Ein Zug fuhr schnell vorbei. Da kamen wieder die Gedanken hoch. Die Erinnerungen. Erinnerungen daran, wie ich auf der Brücke stand. Ich war über das Gelände geklettert. Stand da und hielt mich leicht fest. Ich hatte nicht einmal wirklich Angst. Ich hörte den Zug von weitem kommen. Wenige Sekunden später sah ich sein Licht. Er kam immer näher. Stück für Stück. Er war nah. Ich wollte springen. Wollte gerade loslassen, als mich zwei starke Arme umschlangen und mich zurück auf die Brücke zogen. Total geschockt drehte ich mich um und sah einem Mann etwa Anfang 30 ins Gesicht. "Bist du irre?!" schrie er mich fast an. Ich kannte ihn nicht. Er half mir hoch und ermahnte mich noch etwas. Dann ging er wieder.

Anfangs war ich ihm dafür dankbar, dass er mich davor bewahrt hatte in den Tod zu springen, aber jetzt hasste ich ihn dafür. Meine Eltern hatten davon nie etwas mitbekommen. Für sie war alles wie immer. Sie konnten mich immer wieder anschreien und merkten nicht, was sie damit anrichteten. Schmerzvolle Phasen gingen wieder los. Phasen in denen ich mich selbst zerstörte. Ich ritze mir die Arme auf. Biss mich. Schlug mich. Tat alles mögliche was mir Schmerzen zufügte. Und meine Eltern die merkten noch immer nichts.

Es wurde eigentlich nur noch schlimmer. An diesem regnerischen Abend hatte mich mein Vater geschlagen. Ich blutete an der Lippe. Das Blut vermischte sich wie meine Tränen mit dem Regen. Er sank meinen Kopf. Erst dann merkte ich, dass ich gar keine Schuhe anhatte. Ich war einfach so raus gerannt ohne mich umzudrehen. War einfach gerannt und meine Eltern schienen sich nicht zu sorgen. Sonst hätten sie mich bestimmt schon gefunden.

Weiter ging ich durch die Straßen. Die Menschen sahen mich oft seltsam an. Als wäre ich ein Gespenst oder sowas. Ich fühlte mich unwohl. Ich ging in eine Seitengassen. Es war dunkel dort. Ich sah kaum etwas. Eigentlich sah ich gar nichts. Ich tastete mich an der wand entlang. Dann stolperte ich und knallte auf den Boden. Ich schlug mit dem Knie hart auf den Boden und es knackte leicht. Aber ich glaubte, dass es nicht mein Knie war. Mich hatte auch viel mehr interessiert über was ich gefallen war. Ich drehte mich um und da sah ich sie auf dem Boden liegen. Ihr Gesicht war blutverschmiert und ihre Arme blau und geschwollen. Ich nahm Narben wahr. Ich stand etwas unter Schock, doch ich wusste, dass ich der Person helfen musste. Ich versuchte sie etwas hochzuziehen um sie auf meinem Rücken zu legen. Das hatte mir etwa 5 Minuten gekostet. In meinen Augen 5 Minuten zu viel. Ich musste was tun.

Das Mädchen lebte noch. Aber ihr Herz schlug langsam und ihr Atem war schwach. Als ich sie auf meinem Rücken hatte, ging ich so schnell es ging wieder aus der Gasse. Ich schrie herum mir solle wer helfen. Doch alle gingen vorbei. Sahen mich an, als wäre ich geistesgestört. Was war mit denen los? Auf meinem Rücken lag ein Mädchen, die kurz davor war zu sterben und keinen interessierte es?! Ich ging schnell durch die Straßen. So schnell es mir meine Beine und das Extragewicht erlaubten. Keiner half mir. Ich kippte um. Weinte nur noch mehr. Die Leute konnten sie doch nicht sterben lassen. Was war bloß los?

Keine 10 Sekunden später merkte ich, wie das Gewicht auf meinem Rücken verschwand. Ich drehte mich erschrocken um und da war er wieder. Der Mann, der

auch mir das Leben gerettet hatte. "S-sie....?!" entwich es meinem Mund. Der Mann jedoch antwortete nicht. Er zog mich nur hoch und führte mich zu seinem Auto. Nachdem wir eingestiegen waren, fuhr er sofort los Richtung Krankenhaus. Dort angekommen trug er das blonde Mädchen rein und durch das Licht sah sie nur noch schlimmer war. Ihr gesamtes Gesicht war dick und blau und blutverschmiert. Ihre Kleidungsstücke zerrissen und sie war dreckig. Dreck vermischt mit Blut. Sie sah fürchterlich aus. Ich schlug nur meine Hand vor den Mund und ging dem Mann nach. Sofort kümmerten sich mehrere Ärzte und Schwestern um das Mädchen. Der Mann sah mich an und meinte nur "Pass auf sie auf..." und verschwand auch sofort wieder. Ich hatte nicht einmal die Zeit noch irgendwas zu sagen. Ich war verwirrt. Sehr verwirrt. Ich entschloss mich dazu, mich auf einen der Stühle im Wartebereich zu setzen und die Zeit abzuwarten. Ich wusste nicht warum, aber ich hatte den Drang dazu zu erfahren wie es dem Mädchen ging.

Ich dachte an den Mann. Er war seltsam. Erst hatte er ihr Leben gerettet, als alle anderen weg sahen und dann hatte er hoffentlich das Leben des fremden Mädchens gerettet. Er verlangte von mir auf das Mädchen aufzupassen. Wie stellte er sich das vor?! Ich kannte dieses Mädchen doch nicht einmal. Ich hatte mich nur verpflichtet gefühlt ihr zu helfen. Immerhin hätte ich sie da nicht einfach sterben lassen können. Sollte ich trotzdem auf ihn hören? Ich wusste es nicht.

~*Isi's POV*~

Ich spürte nur den Regen auf meinen schmerzenden Körper prasseln. Aber ich konnte nichts sagen. Als konnte ich noch nie sprechen. Ich hatte das Gefühl sterben zu müssen. Wie war ich da eigentlich in diese dunkle Gasse gekommen? Ich versuchte mich mit all der Kraft die ich hatte daran zu erinnern. Dann fiel es mir wieder ein. Ich hatte Stress mit meiner Mutter. Sie hatte mich angeschrien und Sachen nach mit geworfen. Ich versuchte ihr zu erklären was los war, doch sie schaltete auf stur. Es schien alles zwecklos. Plötzlich kam mein Vater hinzu. Er stand natürlich auf der Seite meiner Mutter. Wieso auch nicht. Das tat er zu 85% in meinem ganzen Leben. Er schrie mich ebenfalls an. Das schmerzte. Ich hatte in einem normalen Ton gesagt was ich von allem hielt und er schlug mich hart ins Gesicht. Er prügelte auf mich ein. Dem konnte ich nicht standhalten. Ich rannte weg. Rannte einfach irgendwohin wo mich meine Beine hin trugen. Dann endete ich in dieser Gasse. Ich sank auf den Boden. War auf eine Flasche gefallen. Eine bereits kaputte Flasche. Ich schnitt mir daran den Arm auf. Dann kamen irgendwelche Tiere. Sie mussten gedacht haben, ich wäre ein halb totes Tier und fingen an mich zu beißen. Ich glaube es waren Hunde. Ich wusste es nicht. Dann wurde ich bewusstlos.

Ich kam erst später wieder zu Bewusstsein. Ich spürte wie etwas über mich gefallen war. Aber ich spürte es nur ganz leicht. Dann wurde ich hoch genommen. Mein Körper schmerzte. Ich konnte keinen Ton von mir geben. Ich hörte Geschrei. Es war nur eine Stimme die schrie. Sie klang verweint und hilflos. Keiner schien ihr zur Hilfe zu kommen. Dann bekam ich immer weniger mit. nach einer Weile blendete mich das grelle Licht in einem Gebäude und dann schlief ich ein.

Ich weiß nicht wie viel Zeit verging bis ich wieder aufwachte. Ich öffnete langsam die Augen. Ich spürte keine Schmerzen mehr. Das war eine Erleichterung. Er drehte

langsam meinen Kopf, um heraus zu finden wo ich war. Ich erblickte eine Person neben meinem Bett. Sie sah mich leicht lächelnd an. Es schien wie ein erleichtertes Lächeln.

"Hey...." sagte das Mädchen neben mir schüchtern, aber mit kräftiger Stimme. Ich erwiderte mit einem kleinen "Hi....".

Schweigen trat ein. Es war eine drückende und fast schmerzende Stille in dem Raum. Es schien die Intensivstation zu sein.

"Ich hatte Angst, das du das nicht schaffst...." sagte das dunkelhaarige Mädchen dann plötzlich. "Du sahst ziemlich fertig aus....und irgendwie fast tot..." seufzte sie leicht als sie fortsetzte.

Ich nickte erst leicht. Das schoss einen kleinen Blitz durch meinen Körper. "W-wer bist du?" fragte ich sie schwach und sie antwortete mit "Oh Entschuldigung. Ich bin Sandra. Die meisten nennen mich Sam. Darf ich erfahren wie du heißt?"

Ich nickte kurz um ihr zu zeigen, dass ich verstanden hatte und aus meinem Mund entwich "Isi....Isabell...ich werd Isi genannt..."

Und so fing alles an.